Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 20

Artikel: Man nennt mich Oktober [Fortsetzung]
Autor: Austin, Phyllis
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-833294

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man nennt mich Oktober

ROMAN VON PHYLLIS AUSTIN

AUS DEM ENGLISCHEN ÜBERSETZT VON CARL EHRENSTEIN

NACHDRUCK VERBOTEN

5

Bei Gott, ich möchte gerne wissen, was meine Kameraden sagen würden, Toby. Ich möchte gern, daß sie dich sehen — und doch möchte ich es eigentlich nicht».

«Ich möchte sie ganz gern sehen,» sagte sie, um ihn zu necken.

«Das glaube ich. Aber ich habe dich zuerst gesehen und du gehörst mir,» sagte er lachend.

Sie plauderten einige Minuten, gingen zum Hoftor zurück, während Doormat hinter ihnen herzottelte.

«Ich muß dich sehen, um mich von dir zu verabschieden,» sagte er, während seine Augen an ihr hingen; «Du würdest doch nicht von mir fortgehen, ohne Lebewohl zu sagen?»

«Komm morgen früh zu unserer Abfahrt um 7.30 Uhr. Es wird dir nicht leid tun, so früh aufgestanden zu sein, denn allein das Gesicht meiner Mutter zu so früher Stunde wird sehenswert sein. Sie wird den ganzen übrigen Tag unerträglich sein.»

Beim Auseinandergehen winkte sie ihm bloß mit der Hand, da sie überzeugt war, daß er abends kommen würde, um sich von ihr zu verabschieden. Aber es wurde 10 Uhr, sie zog sich in ihr Zimmer zurück und saß niedergeschlagen beim offenen Fenster und sah den Schattenspielen des Neumondes zu, dessen Strahlen durch die Zweige der Riesenulme fielen.

Sie saß da in der Dunkelheit und sog die schweren Dünste des Abends ein. Ein Jasminstrauch blühte unter ihrem Fenster und erfüllte das Zimmer mit seinem betäubenden Wohlgeruch. Traumhaft dachte sie, daß, wenn man den Mond riechen könnte, er nur nach Jasmin duften würde.

Sie kniete auf den Fußboden nieder, legte ihre Arme auf das Fensterbrett, stützte das Kinn darauf und starrte traurig in den Garten hinab. Wie still es war; außer einer Fledermaus, die dann und wann im Zickzack hin und her schwirrte, rührte sich nichts. Manchmal fiel eine Tür im Haus geräuschvoll zu, und dann herrschte wieder jene Stille, die man nur am Land kennt, und senkte sich wie ein schattenhafter Mantel über sie.

Die welken Kelche der weißen Lilien mahnten sie daran, wie vergänglich die Schönheit ihrer Blüten war — sie schauerte leicht. Wie nichtssagend und zusammengeschrumpft sahen jetzt die großen, braunen Häupter aus, die so rein und weiß gewesen waren und die so wundervoll geduftet hatten.

Ein schwacher Ton aus der Richtung des Tores ließ sie aufhorchen. Sie konnte es, da der Obstgarten dazwischen lag, nicht sehen, aber sie hörte es, wie sich jemand vorsichtig näherte. Bald tauchte unter ihrem Fenster eine große Gestalt auf und ein leiser, ihr wohlbekannter Pfiff ließ ihr Herz erschauern.

«Toby,» flüsterte jemand flehend, «komm herunter!»

«Ich kann nicht, — alle Türen sind zugesperrt.»

«Klettere über den Jasminstrauch herunter, er ist stark genug, dich zu tragen.»

Sie streckte die Hand aus und ergriff den starken Stamm des fünfzigjährigen Jasmins. Er hatte sie als Kind oft getragen — sicher würde er auch jetzt...

Im Nu ließ sie sich niedergleiten, und Guy half ihr eifrig, als sie in seine Reichweite kam.

«Ich bin gekommen, um dir lebewohl zu sagen.»

Sie stand ganz nahe neben ihm, sein Gesicht war in dem schwachen Licht des Neumondes kaum sichtbar.

«Auf Wiedersehen, Toby.» Er schloß sie, ohne daß sie sich wehrte, in seine Arme. Die Nacht, der berauschende Duft des Gartens, die unglücklich verbrachte halbe Stunde am Fenster, hatten ihr alle Widerstandskraft geraubt. Sie drückte ihren roten Mund auf den seinen, während ihr Herz wie ein er-

(Fortsetzung Seite 19)

Die ersten Anemonen

Phot. A. Steiner

DIESE NEUE – ZARTE UND MILDE SEIFE HAT DIE HERZEN ALLER EROBERT

Alle Frauen sind von der neuen Toilette-Seife entzückt. Sind entzückt von ihrem Aussehen, so schön weiss und glatt—vom Duft, so fein, zart und diskret und vom schneeigen Schaum, der seidenweich durch die Finger rinnt. Sie sind erstaunt, dass diese Seife sogar weniger kostet, als gewöhnliche Toilette-Seife. „Lux-Toilet-Soap" ist wirklich die erste Seife von so hervorragender Qualität, die zu einem populären Preis verkauft wird. Das war natürlich nur den Herstellern des weltbekannten Lux, mit ihrem feinen Gefühl für Qualität, möglich.

Sie werden den feinen weissen Schaum und den diskreten Duft angenehm empfinden.

ERZEUGNIS DER FABRIKANTEN VON LUX

70 CTS. DAS STÜCK

LUX TOILET SOAP

LTG 4-014

ORIGINAL
SCHIESSERS KNÜPFTRIKOT
Pat. 84760

Die beste poröse Unterkleidung, weil sie sich nicht verdreht, haltbar und elegant ist

Nur Originalware trägt diese Schutzmarke

Echt ägyptisch Mako. zweifädig

In gut sortierten Spezialgeschäften erhältlich

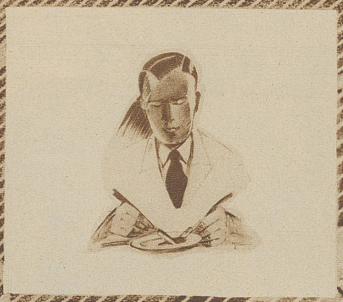
Alleiniger Fabrikant
J. SCHIESSER A.-G. RADOLFZELL

Bevor Sie eine Reise antreten

verlangen Sie von Ihrer Bank die

B. C. I. TRAVELLERS' CHEQUES

Reiseschecks der
BANCA COMMERCIALE ITALIANA
in It. Lire, Fr. Francs, Engl. Pfunde und Dollars, das einfachste und sicherste Mittel, um über sein eigenes Geld zu jeder Zeit und in jedem Lande zu verfügen



Mit den Speisen, Millionen von Bazillen!

Die Speisenresten, die bei jeder Mahlzeit in Ihren Zähnen sich festsetzen, sollten sofort entfernt werden. Sie zersetzen sich eben sehr schnell und bilden einen Herd von Mikroben, der mit Feuereifer bestrebt ist, die befürchtete Zahnkaries zu erzeugen.

Putzen Sie darum nach den Hauptmahlzeiten Ihre Zähne mit Thymodont. Warum gerade mit Thymodont? Weil diese neue Paste durch die langjährige Praxis eines Zahnarztes sich als die Richtige erwies. Thymodont enthält nämlich keine scharfreibenden Substanzen, sondern u. a. Thymol. Thymodont desinfiziert tatsächlich, zerstört alle Bazillen nnd gibt Ihren Zähnen jenen Elfenbein-Glanz, der Ihr Lächeln anmutig macht, Ihre ganze Person gepflegter erscheinen läßt. Thymodont macht ein Uebriges: Es festigt das Zahnfleisch und verhütet das Lockerwerden der Zähne.

Eine Tube Thymodont kostet Fr. 2.—: Einen vollen Monat lang schöne, restlos saubere Zähne, einen frischen Atem.

Thymodont

die Zahnpasta eines Zahnarztes
(Dr. E. Haesch, Basel)

Marie Smeikal als Susanna

(Fortsetzung von Seite 17)

schrockener Vogel seiner Brust entgegenschlug. — «Guy, oh Guy!» / Sonst sagte sie nichts. Was hätte sie auch zu ihm, der so viele Jahre geschwiegen hatte, sagen können? Konnte sie dafür, daß sie ihn schon als Schulkind liebhaben mußte? Und nun war sie eine Frau. Sie fühlte, wie jeder Nerv ihres Körpers ihm gehörte, während sie in seinen Armen zitterte. / «Ich werde erst gehen, bis du wieder in deinem Zimmer bist,» flüsterte er, während er sie freigab. «Schwöre, daß du mich immer lieben wirst, Toby, immer — immer ....» / «Immer,» sagte sie einfach, «ich habe dich immer geliebt und werde dich immer lieben!» — Eine Fledermaus flog gegen sie an, schwankte ein wenig und flatterte dann davon. / «Auch ich werde dich immer lieben», sagte Guy und meinte es auch ernst. / Einen Augenblick später lehnte sie zum Fenster hinaus und warf auf sein aufwärts gewandtes Gesicht einen Jasminzweig, den sie gepflückt hatte. Er preßte ihn mit seinen großen Fingern und steckte ihn in seine Tasche. «Gute Nacht, Liebste,» flüsterte er und verschwand schnell im Obstgarten. / Toby saß noch einige Zeit am Fenster und begleitete im Geist Guy durch das Tor über die Gasse, über die Felder, bis zu seinem Heim. / Toby war es wunderbar weihevoll zumute. Ihre Seele erlebte den Flug durch die kühlen, reinen Gefilde einer großen, glücklichen Liebe. Sie hatte immer gehört, daß die Liebe heiß und brennend sei. Was sie empfand, war eine heilige Erhebung ihrer Seele, eine alles umfassende Güte, der Wunsch, die ganze Welt in ihre Arme zu schließen und das Haupt ihres Helden mit einem Glorienschein zu umgeben und ihn zum Heiligen zu erheben. Sie liebte ihn nicht — sie bewunderte ihn — sie betete ihn an ... / Als sie sich niedergelegt hatte, drehte sie die elektrische Lampe nicht ab, sie blätterte noch in Shakespeares Sonetten. Sonderbar genug, mit Ausnahme von ein oder zweien, fand sie, daß sie auf ihre Liebesgefühle nicht angewendet werden konnten. Ihr feuriger Schwung störte sie — sie wußte selbst nicht, warum. Sie wünschte ihrem Ideal zu dienen, wünschte, daß er sie für ihre Ergebenheit liebe. Sie hatte sich ihm seit ihrer Kindheit untergeordnet — jetzt als Weib wünschte sie noch immer nichts anderes, als ihm zu dienen.

Hätte ihr jemand in diesem Augenblick gesagt, daß sie noch nicht die wirkliche Liebe und ihre Verwüstungen, die sie anrichten konnte, erfaßt habe, so hätte sie sich von ihm verächtlich abgewandt. (Fortsetzung Seite 21)

«DER FÄCHER»

Einzelfiguren aus der mit großem Erfolg im Zürcher Stadttheater uraufgeführten Lustspiel-Oper von Ernst Kunz Phot. Haberkorn

Georg Oeggl als Crespino

Hilde Oldenburg (Candida)

Bild links: Hiller als gewichtiger Baron

Ernst Kunz, Olten
Komponist des «Der Fächer»

Der gesunde Schlaf

unserer Kleinen wird oft durch schwerverdauliche Speisen der Abend-Mahlzeit gestört. Anstatt solcher gebe man den Kindern Paidolbrei mit Früchten, was gesünder, nahrhafter und billiger ist.

Paidol

das einzige, nach Vorschrift von Dr. Mürset hergestellte Kindergrieß

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel!

Ein Versuch überzeugt! Preis Fr. 1.60. In allen Apotheken.
Ur. notarieller Bestätig. anerkennen über 5000 Ärzte darunter viele bedeutende Professoren die gute Wirkung des Togal.

GOLDSWIL-INTERLAKEN PARK-HOTEL 20 Min. v. Kursaal, Garage, Pension v. Fr. 8.50 an. FREY-ZIMMERMANN.

GRATIS-MUSTER-COUPON

Tit. Dr. SCHOLL'S Fußpflege, Bahnhofstr. 73, Zürich.

Bitte senden Sie mir Gratis-Muster der Original Dr. Scholl's Zino Pads für Hühneraugen, sowie Ihr Gratis-Büchlein „Die Pflege der Füße". Eine 20 Cts.-Marke für Porto lege ich hier bei.

Name: .....

Adresse: .....

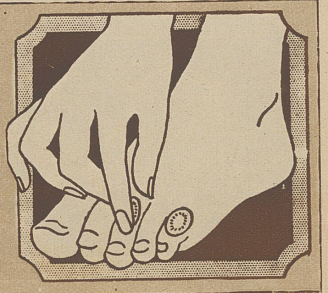
Bitte Name und Adresse deutlich schreiben!

Dr. Scholl's Zino Pads

sind praktisch und beliebt, weil sie sofort wirken, den Schmerz beseitigen und von selbst gut halten. Sie sind wasserdicht und fallen selbst beim Baden nicht ab. Sie beseitigen die Ursache und schützen die empfindliche Stelle vor Druck und Reibung. Auch in Größen für Ballen und Hornhaut hergestellt. Preis Fr. 1.50 per Schachtel.

In unsern bekannten Depots, sowie in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Dr. Scholl's Fuss-Pflege
BAHNHOFSTRASSE 73 / ZÜRICH



Charmant u. Schön durch

Extraparfümiert
Kaiser-Borax
in der täglichen Teintpflege
Heinrich Mack Nachf. Ulm a/D.

Amtlich bewilligter
Total-Ausverkauf des ganzen Möbellagers zu reduzierten Preisen

H. Aschbacher
Möbelfabrik - Zürich
Falkenstr. 28 (b. Bahnhof Stadelhofen)

DER TALISMAN

Ihr anmutigstes Lächeln wird eine Frau stets dem Dentol verdanken, das ihre Zähne schimmernd weiß erhält.

DENTOL (Wasser, Pasta, Pulver und Seife) ist ein Zahnreinigungsmittel, das in höchstem Grade antiseptisch, wie durch seinen Wohlgeruch äußerst angenehm wirkt.

In seiner Zusammensetzung, auf den Arbeiten Pasteurs beruhend, stärkt Dentol das Zahnfleisch. In wenigen Tagen verleiht es den Zähnen ein schimmerndes Weiß. Es reinigt den Atem und ist auch den Rauchern besonders zu empfehlen. Es läßt im Munde das Gefühl einer herrlichen andauernden Frische zurück.

DENTOL ist in allen Geschäften, die Parfümeriewaren führen, erhältlich, ebenso in allen Apotheken.

Maison L. FRERE, Paris; Hauptdepot: 8, Rue Gustave Révilliod, Genf.

Oh! Kein graues Haar

Haarfärben

ist Vertrauenssache, erfordert viel Erfahrung und Praxis und muß meist individuell behandelt werden. Vorsichtige Personen holen sich stets Rat in meinem gut bekannten Spezialgeschäft. Graue und mißfärbige Haare werden rasch und fachgemäß behandelt. Auch meine

Dauerwellen

Original-Oel-Verfahren

sind dauerhaft und unerreicht und werden zu reellen Preisen ausgeführt. – Telephon Selnau 22.74

F. Kaufmann, Zürich
11 Kasernenstr. 11, bei der Sihlbrücke.

Worauf Mütter achten mögen!

Im Elternglück, in Ihrer Freude bewundern Sie täglich die rosige, frische, zarte Haut Ihres Lieblings. Wenn Sie Ihrem lieben Kinde nicht nur die Reinheit der Seele bewahren, sondern auch ein reines zartes Antlitz erhalten wollen, so seien Sie vorsichtig in der Wahl der Seife. Nur eine aus besten Grundstoffen hergestellte Toilettenseife, frei von allen schädlichen Bestandteilen, ist gerade gut genug für Ihr Kind. Bergmann's Lilienmilch-Seife, die sich die reine Milch der weissen Lilie zum Sinnbild nehmen darf, erfüllt diese Bedingungen restlos. Folgendes Schreiben einer Mutter bezeugt dies am treffendsten: *„Seit Jahren gebrauchen wir Ihre Lilienmilch-Seife und sind damit sehr zufrieden. Wir haben 6 Kinder, welche zu unserer grössten Freude alle eine reine, frische und gesunde Gesichtshaut und rosiges Aussehen haben. Diese verdanken wir Ihrer vorzüglichen Seife."*

Bergmann's Lilienmilch Seife

pflegt Ihre Haut
reinigt Ihren Teint

BERGMANN & Co ZÜRICH

SISSA
SISSACHER
TAFELWASSER mit Fruchtsirup
Eau de table au SIROP de FRUIT

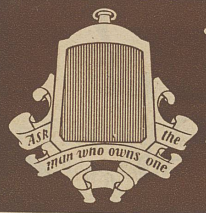
Dient der Gesundheit.

Das Wasser der Mineralquelle Sissach wird v. Arzt verordnet bei Nierenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Verdauungsstörungen

Préventive et curative. L'eau de la source minérale de Sissach est recommandée par les médecins contre les affections des reins, les troubles des échanges et de la digestion.

Kühl und liegend aufbewahren. — *Tenir la bouteille au frais et couchée.*

BRUNNENVERWALTUNG EPTINGEN
SINGER & BUCHENHORNER AG. SISSACH



PACKARD
DAS SCHÖNSTE UND BESTE AUTOMOBIL

WERNER RISCH ZÜRICH

(Fortsetzung von Seite 19)

Guy liebte sie, und sie liebte Guy. Alles andere war ihr jetzt gleichgültig.

*

Nächsten Morgen, als das Auto Margarets wegen, der das frühe Aufstehen sehr unsympathisch war, eine halbe Stunde später, als es sollte, abfuhr, war Guy nicht zur Stelle.

Kain lenkte das Auto langsam durch die enge Gasse. Toby suchte mit den Augen die Nachbarschaft ab und hoffte im Stillen, Guy zu sehen, der ihr von irgendeiner Mauer herab zuwinken würde, aber von ihm war keine Spur vorhanden, was weiter kein Wunder war, denn er schlief noch fest, da seine traumlose Nachtruhe noch nicht zu Ende war. In allen Dingen — sogar in der Liebe — war Guy ein unverbesserlicher Materialist. Wenn er schlief, so schlief er eben; wenn er aß, aß er; wenn er liebte, so liebte er. Und jetzt schlief er eben.

Sie fuhren durch den herrlichen Sommermorgen an grünen Buchen und blühenden Hecken vorbei, durch kleine Dörfer, die friedlich am Hange kleiner Hügel lagen. Immer stärker schien die Sonne am wolkenlosen Himmel, Blumen dufteten, Vögel sangen und Tobys Seele sehnte sich nach Guy. Sie wußte, daß die zwei Tage für sie eine Ewigkeit sein würden und daß sie erst wieder aufatmen würde, bis ihr Guy wieder versichern würde, daß er sie liebe.

Ihre Mutter, trotz der Hitze bis an die Nase in Decken gehüllt, saß still neben ihr und dachte nur daran, wie sehr ihr Teint unter dieser Reise leiden würde.

Ihr Vater, der neben Kain saß, war auch still; er war wohl nicht um seinen Teint besorgt, aber er sehnte sich zu seinen Erfindungen in seiner Werkstadt zurück. Diese Ferien bedeuteten für ihn das größte Opfer, das er jemals seiner Familie gebracht

(Fortsetzung Seite 23)

Die populären Schlierseer feiern gegenwärtig das Jubiläums-Gastspiel der 700. Vorstellung in Zürich.
Das Bild zeigt die große Rauferei aus «Jägerblut» mit Xaver Terofal (links) als Dorfbader Dr. Zangerl

Die Wiener Schauspielerin Cornell Jarosch als Vortragskünstlerin im Frack

In Ihre Hausapotheke gehören die Pyramidon Tabletten, um bei den alltäglichen Schmerzen und Beschwerden die treuen Helfer zu sein.
Nur echt in der Originalpackung „Meister Lucius"
In allen Apotheken erhältlich.

EDEN HOTEL fl. Wasser, Privatb. Orchester, Garage
Restaurant AROSA
W. Wettengl, Bes.

Gratis
und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische u. sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen.
Case Dara, 430 Rive, Genf.

HOTEL Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant

Der Kräftespender
für Magen, Darm und Nerven ist
Elchina
Kein Medikament, sondern natürliche Substanzen: Verstärktes China-Extrakt, glycerophosphorsaure Salze, (ein geschätztes Magenmittel) die erneuernd, anregend, beruhigend, stärkend auf den Körper wirken.
Orig.-Packung 3.75, sehr vorteilhaft, Orig.-Doppelpackung 6.25 in den Apotheken

ORIGINAL WELLNER
SCHWERVERSILBERTE ALPACCA Bestecke
überdauern durch die zweckmäßigste Verstärkung der Silberauflage an den Hauptabnützungsstellen ein Menschenalter
Erhältlich in allen Fachgeschäften

PATENTE
Vor der Patentierung lese man unsern Wegweiser.
JORECO PAT. SERVICE
Forchstr. 114 Zürich

FIRN Ice Cream
erfrischend nahrhaft u. gesund
Verbandsmolkerei Zürich

THERMALBAD RAGAZ
PFÄFERS
Der Heilbrunnen gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden
AUSKUNFT DURCH DAS VERKEHRSBUREAU

Verlangen Sie unsere neuen vorzüglichen
10 Stück Fr. 1.50
Apollo HAVANA
FEINE MISCHUNG ★ MILDES AROMA
Brasil-Havana Mischung
HEDIGER & Co. A.G. REINACH

Lebensfreude

setzt Gesundheit voraus

OVOMALTINE

hilft sie Ihnen erhalten

In Büchsen zu Fr. 4. 25 und Fr. 2. 25
überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

(Fortsetzung von Seite 21)

hatte. Es war für ihn eine körperliche und eine seelische Qual, sich von seinen halbfertigen Erfindungen trennen zu müssen.

Er konnte wohl seine Theorien auf dem Papier ausarbeiten, aber das war auch alles. Mit Schaudern dachte er deshalb während der Fahrt durch die herrliche Landschaft an die vielen vergeudeten Stunden, die er für die Menschheit oder zumindest für die geplagten Hausfrauen hätte nutzbringender anwenden können.

Beim Anblick des ersten roten Abhangs hätte Toby am liebsten vor Freude aufgeschrien. Für sie bedeutete dieses Land das Leben selbst, aber niemals hatte sie seine Schönheiten so sehr geliebt, wie an diesem leuchtenden Sommertag, da die Hügel von glasigen Nebeln umwoben waren und die Täler im kühlen, taufrischen Schatten lagen, während die kaum erwachte Sonne langsam am Himmel hochstieg.

*

Im Glanz der Sonne, tief in Farnkraut gebettet, während von fernher das Meer an die Küste donnerte, lag Toby regungslos. Eine Spinne spielte mit einem ihrer seidenweichen, schwarzen Haare und verglich es zweifellos mit ihrem eigenen Gewebe. Toby atmete tief die weinschwere Luft ein und fühlte, wie sich ihre Seele weitete und all der Schönheit rings herum bemächtigte.

Ab und zu summte eine Biene durch das Heidekraut. Toby trug weder Hut, noch Strümpfe und hatte die Schuhe ausgezogen, um mit ihren Zehen im Farnkraut wühlen zu können — ein harmloses Vergnügen, das ihr aber viele Freude bereitete.

«Ich möchte wetten, daß es im Himmel nicht halb so schön ist wie hier,» dachte sie lächelnd. «Ich brauche nicht die goldenen Straßen des Himmels, mir genügt diese rote Erde und diese Heide und diese Hügel, die bis zum Meer hinabreichen, das die felsigen Küsten umrauscht. Das ist mein Himmel!»

Dann dachte sie an Guy. Er war vorher nie in diesem Teil von Devonshire gewesen. Was für Schätze würde sie ihm zu zeigen haben. Wie sehr würde ihm jeder Fleck dieser romantisch zerklüfteten Küste gefallen. Nur noch sechsunddreißig Stunden und dann würde er bei ihr sein. Nicht besser hätte sie die Zeit bis dahin ausfüllen können, als in der Heide zu liegen oder auf den höchsten Hügeln bei den Zwergeichen.

Der Hunger meldete sich schließlich und sagte ihr, daß es bald Mittag sein müsse. Sie zog ihre Schuhe an, ging den Abhang aufwärts und kam nach einiger Zeit zu ihrem Haus, einem Rotziegelbau, der acht Zimmer enthielt und von vielen Bäumen umgeben war, so daß er nicht allzusehr das schöne Landschaftsbild verunstaltete.

MAX PALLENBERG

Das Bild zeigt ihn als «Zawadil» in «Familie Schimek», gastiert ab Pfingstmontag mit eigenem Ensemble im Züricher Schauspielhaus

In dem kleinen Garten, der vor dem Hause lag, stieß sie auf ihre Mutter, die in einer Hängematte ruhte. Sie sah von dem Buch auf, mit dem sie sich vergeblich quälte, als Toby an ihr vorbei ins Haus gehen wollte.

«Ich muß dich bitten, Strümpfe zu tragen, wenn Guy und seine Mutter kommen, Oktober. Denke daran, daß du kein Kind mehr bist und — und außerdem gehört es sich nicht. Deine Beine sind nicht gerade schön und wenn sie braun werden, erst recht nicht. Du solltest deine Haut nicht der Sonne aussetzen — du wirst es später bereuen, glaube mir!»

Wäre Toby nicht in ihrem geliebten Devonshire gewesen, hätte sie sicher etwas Schlagfertiges erwidert; hier aber fühlte sie sich zu wohl, um zu widersprechen. Selbst die Anwesenheit ihrer Mutter, die zweifellos in diese Umgebung nicht paßte, störte sie hier nicht weiter. Toby lächelte nur überlegen und lief die Stiege zu ihrem kleinen Schlafzimmer hinauf, aus dessen Fenster man über die Wipfel der Bäume das Meer und verschwommen die Umrisse von Wales sah.

Sie setzte sich auf ihr schmales Bett, schürzte den Rock, der ohnehin sehr kurz war, hoch und betrachtete ihre Beine. Lange, schöne, wohlgeformte Beine, deren weiche, weiße Haut von der Sonne schon ein wenig gerötet war.

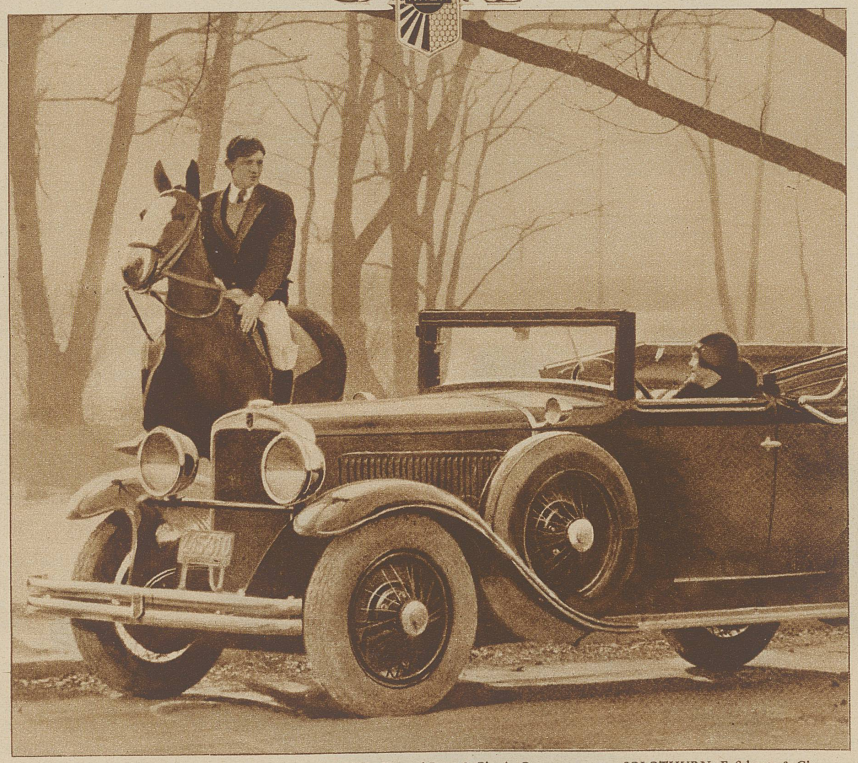
«Bah!» sagte sie wegwerfend, «wenn ich könnte, würde ich ganz nackt im Garten stehen und mich braun rösten lassen!» Dann meldete sich ihr gesunder Appetit, der sie alles andere vergessen ließ, und sie stürmte die enge Treppe hinab, begierig auf die guten Sachen, die es geben würde.

*

Obwohl das Wetter am Morgen ungewiß gewesen war, wurde Tobys Gebet erhört, und Guy sah auf seiner Fahrt von der kleinen Station Lynton aus die wundervolle Küste im Sonnenlicht des sich neigenden Tages.

Während Toby Guy auf die schönsten Punkte der Gegend, die sich bei jeder Biegung der Straße von neuem dem Auge boten, aufmerksam machte,

(Fortsetzung Seite 25)



ELEGANZ
VERBUNDEN MIT
TECHNISCHER
VOLLKOMMENHEIT

NASH "400"

ein Wagen, der allen, auch den modernsten Ansprüchen genügt. Der hohe Grad der Vollendung, den NASH erreicht, die technischen Vorzüge, die von den zahllosen NASH-Besitzern so sehr geschätzt werden, sowie seine luxuriöse Ausstattung und tadellose Ausführung bis ins Letzte hinein, gewinnen den verwöhntesten, anspruchsvollsten Fahrer. Die zahlreichen Vorteile, durch die NASH sich auszeichnet, und seine Schönheit stellen den Wagen in eine Linie mit den elegantesten und teuersten Marken.

Siebenfach gelagerte Kurbelwelle
Doppelzündung
hydraulische Stoßdämpfer

NASH hält die Straße mit unerreichter Sicherheit

GENF, S. A. Perrot, Duval & Co.
GENF, Grand Garage de l'Athénée S. A.
LAUSANNE, Garage Wirth & Cie.
FREIBURG, Garage de Pérolles
MARTIGNY, Emile Faisant
LUGANO, Garage Central
LA CHAUX-DE-FONDS, C. Peter & Co. S. A.
LIESTAL, Konrad Peter & Cie. A.-G.
BIEL, Konrad Peter & Cie. A.-G.
BAAR (Zug), Th. Klaus
SCHAFFHAUSEN, Hürlimann & Guyan
ZOFINGEN, P. Erismann
BASEL, Stalder & Stöcklin
ZÜRICH, Binelli & Ehrsam
BERN, Lanz & Huber
SOLOTHURN, E. Schnetz & Cie.
KRIENS, Walter Lienhard
THUN, Rud. Volz
BRUGG, A. Schürch
CHUR, Leonh. Dosch
ROHRBACH, Hans Lanz
FLAWIL, Hans Straßer

Importeure:
PERROT, DUVAL & CO., GENF

FABELHAFT!!
RENO 1929
SIND
Hco
SCHUHE
J. LÜTHI & Co., BURGDORF

(Fortsetzung von Seite 23)

blieb er wortkarg, doch sie nahm sein Schweigen für wortlose Bewunderung. Das Tal der Felsen, von dem aus man nach Glenthorne hinuntersehen konnte, überwältigte sie immer wieder durch seine Pracht. Beglückt rückte sie ein wenig näher an Guy heran und streichelte zärtlich den rauhen Stoff seines Aermels, während das Auto sie nach Woody Bay fuhr. Sie war Frau Worrel dafür dankbar, daß diese vorne neben Kain saß und die jungen Leute einander überließ.

«Die letzte Station, bis zu der wir hätten fahren können, ist Woody Bay,» sagte er plötzlich, «Mutter und ich wunderten uns darüber, daß du uns schon in Lynton hast aussteigen lassen.»

«Das habe ich getan, um euch die schöne Gegend zu zeigen,» erwiderte sie.

«Du bist ein sonderbares Wesen, Toby. Für mich bist du viel schöner als alles andere, was du mir hier herum zeigen kannst!»

«Nein, Guy, das darfst du nie wieder sagen — es ist nicht wahr. Du darfst mich nicht höher schätzen, als all dies.»

«Schätzest du mich höher als «all dies», Toby?»

Darüber hatte sie noch nie nachgedacht. Er war ein Teil der Herrlichkeit um sie herum. Wie konnte sie ihm das klarmachen?

«Ich liebte all das, bevor du mich noch liebtest,» sagte sie stockend. «Ich meine, ich habe schon immer dich und all dies geliebt, und als Kind schon wünschte ich mir, daß du hierher mit uns kämest, aber du fuhrst mit deiner Mutter immer irgendwo anders hin. In Gedanken nahm ich dich stets auf allen meinen Lieblingsspaziergängen mit.»

Guy nahm ihre Hand in die seine.

«Ich möchte gern wissen, Toby, ob du wirklich weißt, was Liebe ist?»

Zur Antwort konnte sie nur seine große Hand drücken, die die ihre gefangen hielt. Wie konnte er sie nur so etwas fragen? Sie hätte viel darum gegeben, wenn sie in diesem Augenblick für Guy mehr übrig gehabt hätte, als für die Natur. Ein kleiner Schauer hatte sie überlaufen, als er diese alberne Frage stellte. Daß er keine nennenswerte Phantasie besaß, hatte sie immer gewußt, aber daß er sie so wenig verstand, daß er nicht wußte, daß sie ihn seit ihrer Kindheit bewunderte, das überraschte sie. Er führte ihre Hand an seine Lippen und sagte:

«Ich wollte, wir wären an Ort und Stelle, und ich könnte dich küssen.» Solche Worte versöhnten sie wieder, obwohl sie die Tatsache, daß er für die Schönheiten der sie umgebenden Natur so wenig übrig hatte, ein wenig befremdete.

«Wie dumm bin ich doch,» sagte sie lachend und wandte ihre Augen von den grünen Hügeln ab und ließ sie auf Guys frischem Gesicht ruhen.

*

Noch am selben Abend wanderten sie im Mondlicht zu der kleinen Bucht, und beim alten Kalkofen küßte er sie. Mit geschlossenen Augen fragte sie sich, ob es nicht zu schön wäre, um wahr zu sein, daß Guy sie wirklich liebte. Ihr Herz war so übervoll von tausend Dingen, die sie ihm gerne gesagt hätte, aber sie blieb in seinem Arm stumm. Das Mysterium der Liebe bewegte ihre Brust, und sie fürchtete, daß ein Wort den Bann brechen könne.

Tage der Freude folgten. Vielleicht fühlte sich Guy am wohlsten im Meer. Seit jeher ein ausgezeichneter Sportsmann, bewegte er sich wie ein Fisch im Wasser, wo sie die meiste Zeit während des heißen Wetters zubrachten. Oft wäre Toby gern über das Moor nach Simons Bath hinausgewandert, aber Guy war zu faul, er hielt sich am liebsten im Wasser der kleinen Bucht auf.

«Wir können einmal mit dem Auto hinfahren,» sagte er. «Wozu sollen wir gehen, Toby, wenn wir doch fahren können. Niemand geht zu seinem Vergnügen.»

Sie fühlte sich vor den Kopf gestoßen.

«Nicht einmal mit mir würdest du gehen?» sagte sie leichthin, während sie ihre Enttäuschung verbarg.

«Mit dir, kleine Hexe, würde ich bis nach Jericho wandern, wenn du es wirklich wünschen würdest.»

«Simons Bath ist doch viel schöner als Jericho — und ich möchte wirklich mit dir hin.»

Guy zog ein wenig die Stirn in Falten und warf nachlässig, während er mit dem Kinn in der Hand aufgestützt dalag, einen Stein gegen den Felsen.

«Wie rastlos du bist, Toby. Dann werde ich wohl nicht anders können. Ich bin hier ganz zufrieden mit dir an meiner Seite —»

«In der Wildnis — und die Wildnis wurde zum Paradies,» zitierte sie fröhlich.

«Was erzählst du da?»

«Das ist von Omar Khayyam. Du willst doch nicht behaupten, daß du Omar nicht kennst?»

«Er ist mir aber doch unbekannt. Ich habe nie etwas von ihm gehört. Du weißt, daß ich mich für Gedichte nicht interessiere.»

«Das wundert mich nicht weiter. Für dich enthalten Gedichte zu viel Unwirkliches — du glaubst, daß sie überflüssig sind. Erinnerst du dich noch, wie es dir schon mit dreizehn Jahren widerstrebte, im Spiel etwas vorzustellen, was du nicht warst? Ich kann mich in alles mögliche hineindenken. Seitdem du hier bist, stelle ich mir immer vor, daß wir die einzigen Menschen auf der Welt sind. Alle andern sind von einem netten, kleinen Erdbeben oder von einer Pest hinweggerafft worden. Ist das nicht eine aufregende Vorstellung?»

Guy sah in ihre unergründlichen Augen. Sie kauerte neben ihm und umschlang ihre Knie mit den Armen.

«Manchmal kommst du mir ganz verrückt vor, Toby.»

«Aber es ist doch lustig, ein wenig verrückt zu sein. Alles Alltägliche erscheint einem dann in einem romantischen Licht.»

«Schon wieder willst du dir etwas vorgaukeln. Da kann ich nicht mit.»

«Du lieber, alter Kamerad,» sagte sie lachend und zerraufte sein Haar. «Ich liebe dich, wie du bist. Aber du mußt dich mit Herrn Omar wirklich befreunden. Er sagt wunderbar feinsinnige Dinge, wie zum Beispiel:

Ungeborenes Morgen, totes Gestern —
Wozu das sanfte Heut' mit euch verderben?»

«Gewiß, das ist ganz gut,» gab Guy zu.

«Und dann,» fuhr Toby in ihrem Eifer, ihm für ihren Dichter Achtung einzuflößen, fort:

«Die Zeit schreibt und schreitet weiter,
Und nicht Geist, noch Gebete
Können eine ihrer Zeilen streichen,
Noch Tränen eines ihrer Worte löschen.»

Guy blieb still, als würde er dem Gehörten nachsinnen.

«Ist das nicht ziemlich unklar?»

«Oh, durchaus nicht!»

«Wenn ich es niedergeschrieben sehen würde, könnte ich es wahrscheinlich besser verstehen.»

«Das kann geschehen. Ich habe einen Band seiner Gedichte mitgenommen. Aber das schwermütigste von allen —»

«Ich mag nicht Sachen, die traurig stimmen, Toby. Erspare mir das lieber.»

«Das mußt du noch hören. Es wird dir sicher gefallen. Es enthält die Verzweiflung der Menschen.»

Guy sah sie wieder an. Aber ihre Augen, die in die Ferne gerichtet waren, sahen nichts; sie fühlte nichts, nur die Schönheit der Worte, an denen sie sich berauschte.

Oh Liebe, könntest du und ich
Der Schöpfung schnödes Schicksal wenden,
Wir würden diese Welt zertrümmern
Und neu sie formen nach unseres Herzens Wunsch.

Die lange Stille, die folgte, wurde nur von dem heisern Krächzen der Möwen, die um die Felsen kreisten, unterbrochen.

«Diese Strophe ist mir die liebste,» sagte sie einfach.

«Dein alter Omar scheint ein recht trauriger Geselle gewesen zu sein. Hat er nicht auch etwas Lustiges geschrieben?»

«Es gibt eine ganze Menge von Trinkliedern von ihm, die dir besser gefallen dürften. Aber mir sagt seine Weltauffassung mehr zu. Man findet bei ihm einige Wahrheiten, die für alle Zeiten gültig bleiben werden. ‚Der Schöpfung schnödes Schicksal' — wie großartig, diese schöne Welt in diesem Licht zu sehen — und sie zertrümmern wollen. Oh, Guy, ich hoffe —»

Sie stockte.

«Was hoffst du, du Trauerweide?»

«Daß es nicht viele Menschen gibt, die so zu leiden imstande sind.»

Aber das war es nicht, was sie sagen wollte. Sie hatte die Empfindung, daß er sich unbehaglich fühlte, und da sie seine Abneigung gegen ernste Gespräche kannte, wandte sie sich ihm mit ihrem melodischen, tiefklingenden Lachen zu.

«Du weißt, daß Monty ein Verehrer von Omar ist, aber er hält mehr an dessen Trinksprüche. Er hat sogar ein dem Omar geweihtes Schlafzimmer. Ich habe es zwar nicht gesehen, aber ich habe davon gehört.»

«Das hört sich aber sehr verdächtig an,» sagte Guy lachend.

«Ich werde darauf bestehen, daß er es mir zeigt, wenn wir zurück sind. Armer Monty —wie es ihm wohl mit seiner Figur ergehen mag? Sie macht ihm viel Kummer.»

«Als ob etwas daran läge, wie er aussieht,» erwiderte Guy etwas ungeduldig.

«Ihm liegt sehr viel daran. Er möchte gern zu seinen Möbeln passen. Du mußt mit ihm Nachsicht haben. Er ist sehr lieb und ich kann ihn sehr gut leiden. Wir würden uns alle ohne ihn zu Tode langweilen, besonders in den Wintermonaten. Mutter wäre schon längst umgekommen, wenn Monty nicht gewesen wäre. Und du, mein lieber, wärst auch eine Waise ohne ihn.»

(Fortsetzung folgt)

Polizeistunde

Phot. M. Rudolf